

Algorithmen und Komplexität

Robin Rausch, Florian Maslowski

11. Juli 2022

Inhaltsverzeichnis

1	Summenformel	3
2	Komplexität	3
2.1	\mathcal{O} -Notation	3
2.1.1	Landau-Symbole	3
2.2	Logarithmen	4
2.3	Dynamisches Programmieren	4
2.4	Divide & Conquer	5
2.5	Greedy Algorithmen	5
2.6	Indirektes Sortieren	5
2.7	Komplexität von rekursiven Algorithmen	5
3	Einfache Sortierverfahren	5
3.0.1	Hase und Igel Algorithmus	5
3.1	Selectionsort	6
3.2	Insertionsort	6
3.3	Bubblesort	6
4	Divide & Conquer Sortierverfahren	7
4.1	Quicksort	7
4.2	Mergesort(Top-Down)	7
5	Heap Sortierverfahren	8
5.1	Heapsort	8
6	Binäre Suchbäume	9
6.1	Suchen	9
6.2	Einfügen	9
6.3	Löschen	10
6.4	Ausgabe	10
6.5	Balancierte und Unbalancierte Bäume	11
7	AVL-Bäume	11
7.1	Rotieren	11
7.2	Balancieren	12
7.3	Suchen	12
7.4	Ausgabe	12
7.5	Einfügen	12

7.6	Löschen	13
8	Hashing und Hashtabellen	13
8.1	Linear Probing	13
8.2	Re-Hashing	14
9	Graph-Algorithmen	14
9.1	Adjazenzmatrix	14
9.2	Pfad, Zyklus und Baum	14
9.3	Minimale Spannbäume & Algorithmus von Prim	14
9.4	Kürzeste Wege/Dijkstra	15
10	Master-Theorem	15
11	Master-Theorem nach Landau	16

1 Summenformel

$$\sum_{k=0}^n k = \frac{n * (n + 1)}{2} \quad (1)$$

2 Komplexität

Der Begriff Komplexität beschreibt die Frage:

Wie teuer ist ein Algorithmus? Voll Teuer!

Genauergesagt wird hierfür ermittelt, wie viele elementare Schritte eine Algorithmus im Durchschnitt und schlimmstenfalls braucht. Diese beiden Werte spiegeln die Komplexität wieder.

2.1 \mathcal{O} -Notation

Die \mathcal{O} -Notation ist eine obere Grenze einer Funktion. $\mathcal{O}(f)$ ist die Menge aller Funktionen, die langfristig nicht wesentlich schneller wachsen als f .

Einige Beispiele sind zum Beispiel:

- $n^2 \in \mathcal{O}(n^3)$
- $3n^3 + 2n^2 + 17 \in \mathcal{O}(n^3)$
- $n\sqrt{n} \in \mathcal{O}(n^2)$

Rechenregeln für \mathcal{O} -Notation:

Für jede Funktion f	$f \in \mathcal{O}(f)$	
$g \in \mathcal{O}(f) \Rightarrow$	$c \cdot g \in \mathcal{O}(f)$	Konstanter Faktor
$g \in \mathcal{O}(f) \wedge h \in \mathcal{O}(f) \Rightarrow$	$g + h \in \mathcal{O}(f)$	Summe
$g \in \mathcal{O}(f) \wedge h \in \mathcal{O}(g) \Rightarrow$	$h \in \mathcal{O}(f)$	Transitivität
$\lim_{n \rightarrow \infty} \frac{g(n)}{f(n)} \in \mathbb{R} \Rightarrow$	$g \in \mathcal{O}(f)$	Grenzwert

2.1.1 Landau-Symbole

$g \in \Omega(f)$	g wächst mindestens so schnell wie f	$\lim_{x \rightarrow \infty} \frac{f(x)}{g(x)} = c \in \mathbb{R}$
$g \in \Theta(f)$	g wächst genau so schnell wie f , bis auf einen konstanten Faktor	$\lim_{x \rightarrow \infty} \frac{g(x)}{f(x)} = c \in \mathbb{R}^{>0}$
$g \sim f$	g wächst genau so schnell wie f	$\lim_{x \rightarrow \infty} \frac{g(x)}{f(x)} = 1$

► Betrachten Sie folgende Funktionen:

- $h_1(x) = x^2 + 100x + 3$
- $h_2(x) = x^2$
- $h_3(x) = \frac{1}{3}x^2 + x$
- $h_4(x) = x^3 + x$

$$g \in \mathcal{O}(f): \lim_{x \rightarrow \infty} \frac{g(x)}{f(x)} = c \in \mathbb{R}$$

$$g \in \Omega(f): \lim_{x \rightarrow \infty} \frac{f(x)}{g(x)} = c \in \mathbb{R}$$

$$g \in \Theta(f): \lim_{x \rightarrow \infty} \frac{g(x)}{f(x)} = c \in \mathbb{R}^{>0}$$

$$g \sim f: \lim_{x \rightarrow \infty} \frac{g(x)}{f(x)} = 1$$

Vervollständigen Sie die Tabelle. Zeile steht in Relation . . . zu Spalte:

	h_1	h_2	h_3	h_4
h_1	$\mathcal{O}, \Omega, \Theta, \sim$	$\mathcal{O}, \Omega, \Theta, \sim$	$\mathcal{O}, \Omega, \Theta$	\mathcal{O}
h_2	$\mathcal{O}, \Omega, \Theta, \sim$	$\mathcal{O}, \Omega, \Theta, \sim$	$\mathcal{O}, \Omega, \Theta$	\mathcal{O}
h_3	$\mathcal{O}, \Omega, \Theta$	$\mathcal{O}, \Omega, \Theta$	$\mathcal{O}, \Omega, \Theta, \sim$	\mathcal{O}
h_4	Ω	Ω	Ω	$\mathcal{O}, \Omega, \Theta, \sim$

Zur Θ -Notation gibt es auch ein eigenes *Master-Theorem*.

2.2 Logarithmen

Der Logarithmus beschreibt die Umkehrfunktion zur Potenzierung:

$$\log_a a^b = b$$

Wir werden meist den Logarithmus zur Basis 2 brauchen.

Rechenregeln mit dem Logarithmus:

$$\log_a x = \frac{\log_b x}{\log_b a}$$

$$\log_a x = \frac{1}{\log_b a} \log_b x = c \log_b x$$

$$\mathcal{O}(\log_a x) = \mathcal{O}(c \log_b x) = \mathcal{O}(\log_b x) \Rightarrow \text{Die Basis ist für } \mathcal{O} \text{ irrelevant!}$$

2.3 Dynamisches Programmieren

Dynamisches Programmieren ist eine Optimierung der normalen Programmierung. Hierfür werden Probleme in kleinere Teilprobleme aufgeteilt. Die Teilprobleme werden gelöst und dann die Gesamtlösung aus den Teillösungen rekonstruiert.

Die Dynamische Programmierung versagt, wenn...

- Einzellösungen nicht wiederverwendet werden können
- die globale Lösung sich nicht einfach aus lokalen Lösungen zusammensetzen lässt

Ein Beispiel für die Verwendung der dynamischen Programmierung ist eine rekursive Fibonacci-Funktion.

2.4 Divide & Conquer

Der Divide & Conquer-Ansatz teilt ein Problem in zwei gleich große Hälften und muss somit nur noch ein halb so großes Problem lösen.

Ein Algorithmus der...

- ein Problem in mehrere Teile aufspaltet
- die Teilprobleme (rekursiv) löst
- die Teillösungen zu einer Gesamtlösung kombiniert

2.5 Greedy Algorithmen

Greedy-Algorithmen zeichnen sich dadurch aus, dass sie zum aktuellen Zustand t den besten Weg einschlagen und nicht voraus $(t+1)$ planen. Anders gesagt: Ein Greedy-Algorithmus entscheidet sich immer für denjenigen Schritt, der ihn dem Ziel am nächsten bringt.

2.6 Indirektes Sortieren

Bei sehr großen Datensätzen ist das Sortieren sehr teuer. Um dieses Problem zu umgehen wurde das Indirekte Sortieren erfunden, bei dem nicht die Datensätze getauscht werden, sondern die Indexierung vertauscht wird.

2.7 Komplexität von rekursiven Algorithmen

Rekurrenzrelationen? → Kein Plan? @flo → HELP

3 Einfache Sortiervverfahren

3.0.1 Hase und Igel Algorithmus

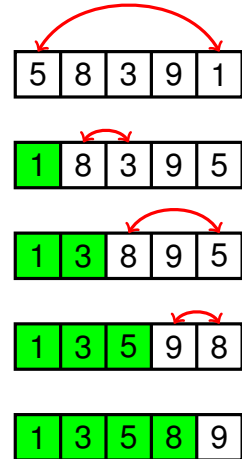
Hierbei gibt es zwei Zeiger auf Elemente in einer einfach verketteten Liste wobei der eine Zeiger beim Iterieren immer ein Element weiter geht und der andere immer 2 weiter.

Hase = 2, Igel = 1

3.1 Selectionsort

Speicher: In-place
Stabilität: Instabil
Komplexität: $\mathcal{O}(n^2)$

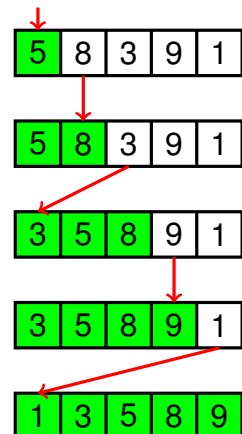
1. Finde kleinstes Element in Folge(a_0, \dots, a_{k-1})
2. Vertausche a_{min} mit a_0
3. finde kleinstes Element in Folge(a_1, \dots, a_{k-1})
4. Vertausche a_{min} mit a_1
5. ...



3.2 Insertionsort

Speicher: In-place
Stabilität: Stabil
Komplexität: $\mathcal{O}(n^2)$

1. Verwende erstes Element von In als erstes Element von Out
2. füge zweites Element von In an korrekte Position in Out
3. füge drittes Element von In an korrekte Position in Out
4. ...



Wen man den Insertionsort In-place verwenden will, sind In und Out gleich.

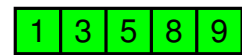
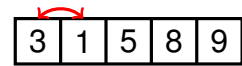
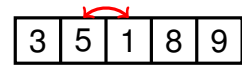
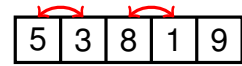
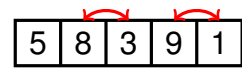
3.3 Bubblesort

Speicher: In-place
Stabilität: Stabil
Komplexität: $\mathcal{O}(n^2)$

1. durchlaufe eine Folge S von Anfang bis Ende

(a) wann immer $a_i > a_{i+1}$ gilt, vertausche a_i mit a_{i+1}

2. wiederhole Schritt 1 solange, bis keine Vertauschungen mehr vorkommen



4 Divide & Conquer Sortiervverfahren

4.1 Quicksort

Speicher: In-place

Stabilität: Instabil

Komplexität: $\mathcal{O}(n \cdot \log n)$

1. Wenn $|S| \leq 1$: fertig

2. Wähle Pivot-Element $p \in S$

(a) Pivot: Dreh- und Angelpunkt

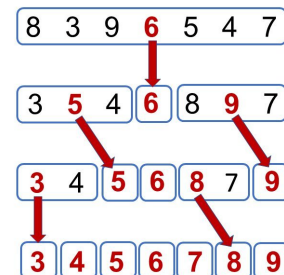
(b) idealerweise: Mittlere Größe

(c) teile Folge in zwei Teilfolgen $S_{<}$ und S_{\geq}

i. $\forall a \in S_{<} : a < p$

ii. $\forall a \in S_{\geq} : a \geq p$

3. Sortiere $S_{<}$ und S_{\geq} mittels Quicksort



Warum ist Quicksort so effizient?

Da zuerst grob sortiert und dann immer feiner sortiert wird. Ebenso werden Elemente zwischen denen einmal ein Pivot lag nie wieder miteinander verglichen.

Neben dem normalen Quicksort gibt es auch den LL-Quicksort-Algorithmus, welcher das Pivot-Element immer mit dem letzten Element der Liste vertauscht und danach alle Elemente kleiner als das Pivot an den Anfang der Liste setzt. Nachdem die ganze Liste durchgelaufen ist, wird das Pivotelement zwischen die kleineren und nicht kleineren Elemente gesetzt. Danach wiederholt sich das Ganze für beide Teillisten.

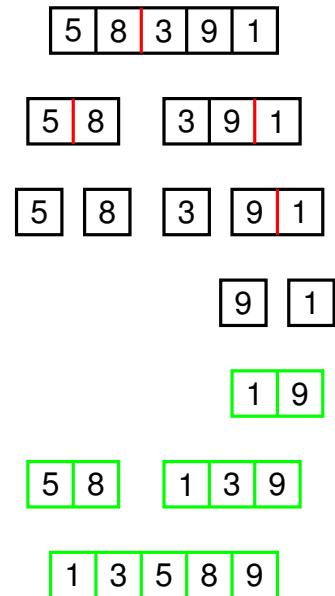
4.2 Mergesort(Top-Down)

Speicher: Out-of-place

Stabilität: Stabil

Komplexität: $\mathcal{O}(n^2)$

1. Wenn $|S| \leq 1$: gib S zurück
2. Teile S in zwei gleich lange Folgen L und R
3. Sortieren L und R(rekursiv)
4. Vereinige L und R zu S':
 - (a) solange L oder R nicht leer sind:
 - (b) $m := \min(l_1, r_1)$
 - (c) entferne m aus L bzw. R
 - (d) hänge m an S' an
5. gib S' zurück

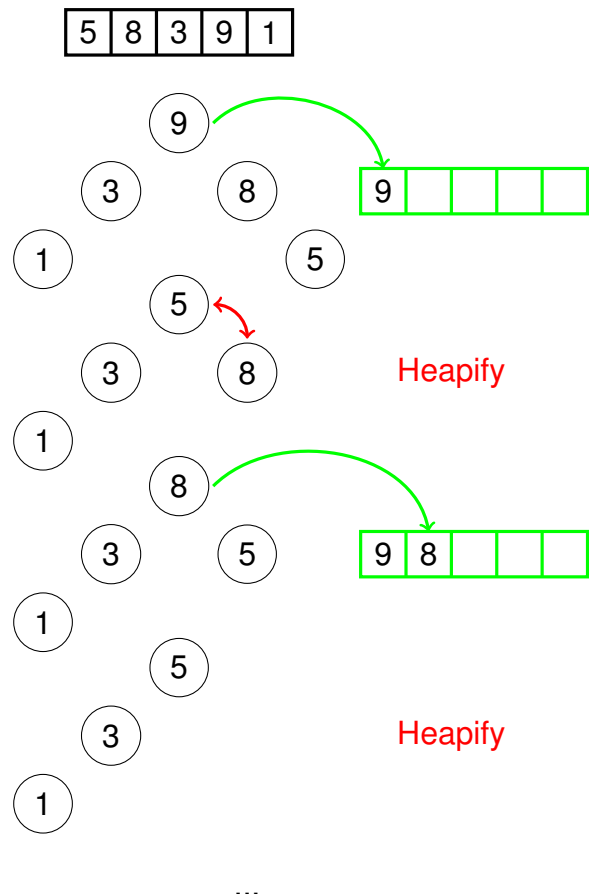


5 Heap Sortiervverfahren

5.1 Heapsort

Speicher: In-place
 Stabilität: Instabil
 Komplexität: $\mathcal{O}(n \cdot \log(n))$

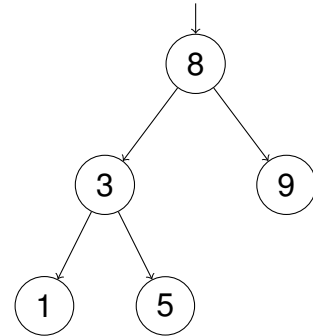
1. Liste in Baum übertragen
2. Solange Baum nicht leer:
 - (a) Heapify(Größte nach oben)
 - (b) Oberste Element in die Liste einfügen



6 Binäre Suchbäume

Ein binärer Suchbaum ist ein Binärbaum mit folgende Eigenschaften:

1. Die Knoten des Baums sind mit Schlüsseln aus einer geordneten Menge K beschriftet
2. Für jeden Knoten gilt:
 - (a) Alle Schlüssel im linken Teilbaum von N sind kleiner als der Schlüssel von N
 - (b) Alle Schlüssel im rechten Teilbaum von N sind größer als der Schlüssel von N



6.1 Suchen

Komplexität: $\mathcal{O}(\log(n))$

1. Gegeben: Baum B mit Wurzel W , Schlüssel k
2. Algorithmus: Suche k in B
 - (a) Wenn B leer ist: Ende, k ist nicht in B
 - (b) Wenn $W.key > k$: Suche im linken Teilbaum von B
 - (c) Wenn $W.key < k$: Suche im rechten Teilbaum von B
 - (d) Sonst: $W.key = k$; Ende, gefunden

6.2 Einfügen

Komplexität: $\mathcal{O}(\log(n))$

1. Gegeben: Baum B mit Wurzel W , Schlüssel k
2. Gesucht: Baum B' , der aus B entsteht, wenn k eingefügt wird
3. Idee:
 - (a) Suche nach k
 - (b) Falls k nicht in B ist, setze es an der Stelle ein, an der es gefunden worden wäre
4. Implementierung z.B. funktional:
 - (a) Wenn B leer ist, dann ist ein Baum mit einem Knoten mit Schlüssel k der gesuchte Baum
 - (b) Ansonsten:
 - i. Wenn $W.key > k$: Ersetze den linken Teilbaum von B durch den Baum, der entsteht, wenn man k in ihn einfügt
 - ii. Wenn $W.key < k$: Ersetze den rechten Teilbaum von B durch den Baum, der entsteht, wenn man k in ihn einfügt
 - iii. Ansonsten: k ist schon im Baum

6.3 Löschen

Beim Löschen in Binärbäumen muss man beachten, dass der zu löschende Knoten auch Nachfolger haben kann. Aus diesem Grund gibt es hierbei eine Fallunterscheidung:

Komplexität: $\mathcal{O}(\log(n))$

1. Problem: Entferne einen Knoten K mit gegebenem Schlüssel k aus dem Suchbaum
 - (a) ... und erhalte die Binärbaumeigenschaft
 - (b) ... und erhalte die Suchbaumeigenschaft
2. Fallunterscheidung:
 - (a) Fall 1: Knoten hat **keinen** Nachfolger
 - i. Lösung: Schneide Knoten ab
 - ii. Korrektheit: Offensichtlich
 - (b) Fall 2: Knoten hat **einen** Nachfolger
 - i. Lösung: Ersetze Knoten durch seinen einzigen Nachfolger
 - ii. Korrektheit: Alle Knoten in diesem Baum sind größer(bzw. kleiner) als die Knoten im Vorgänger des gelöschten Knotens
 - (c) Fall 3: Knoten hat **zwei** Nachfolger
 - i. Lösung:
 - A. Suche größten Knoten G im linken Teilbaum
 - B. Tausche G und K (oder einfacher: Ihre Schlüssel/Werte)
 - C. Lösche rekursiv k im linken Teilbaum von (nun) G

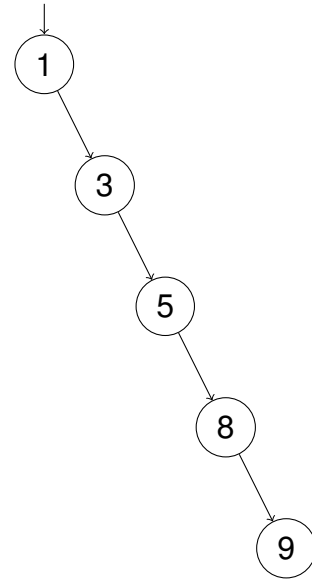
6.4 Ausgabe

Komplexität: $\mathcal{O}(n)$

1. Gegeben: Baum B mit Wurzel W
2. Algorithmus: Gib alle W in B aus
 - (a) Wenn B leer ist: Ende
 - (b) Ausgabe(W) ist rekursiv:
 - i. Wenn W .linkes Kind existiert: Ausgabe(W .linker Teilbaum)
 - ii. Gib W aus
 - iii. Wenn W .rechtes Kind existiert: Ausgabe(W .rechter Teilbaum)

6.5 Balancierte und Unbalancierte Bäume

Binäräume können entarten, indem man zum Beispiel eine sortierte Liste in einen Binärbaum umwandelt. In diesem Fall entsteht solch ein unbalancierter Baum:



Diese entarteten Binäräume sind sehr ineffizient und sollten rebalanciert werden. Die Rebalancierung zu Balancierten Binäräumen geschieht zum Beispiel bei AVL-Bäumen.

7 AVL-Bäume

Binäre Suchbäume mit maximaler Höhendifferenz von 2.

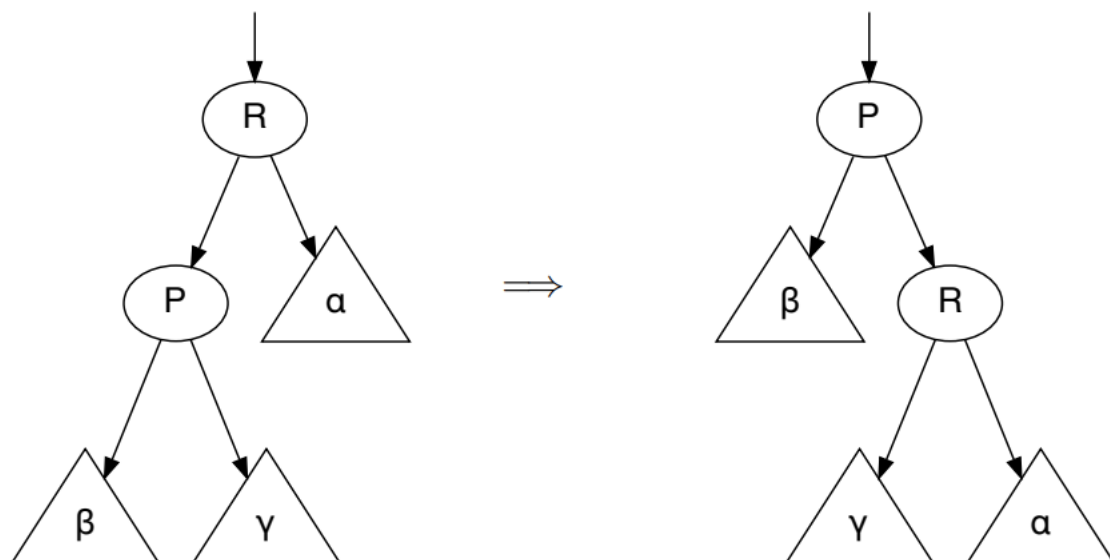
Begriffe:

1. Höhe/Tiefe: Anzahl der Knoten auf dem längsten Ast
2. Gewicht: Anzahl der Knoten
3. Balance: Tiefenunterschied ist nicht Höher als 2

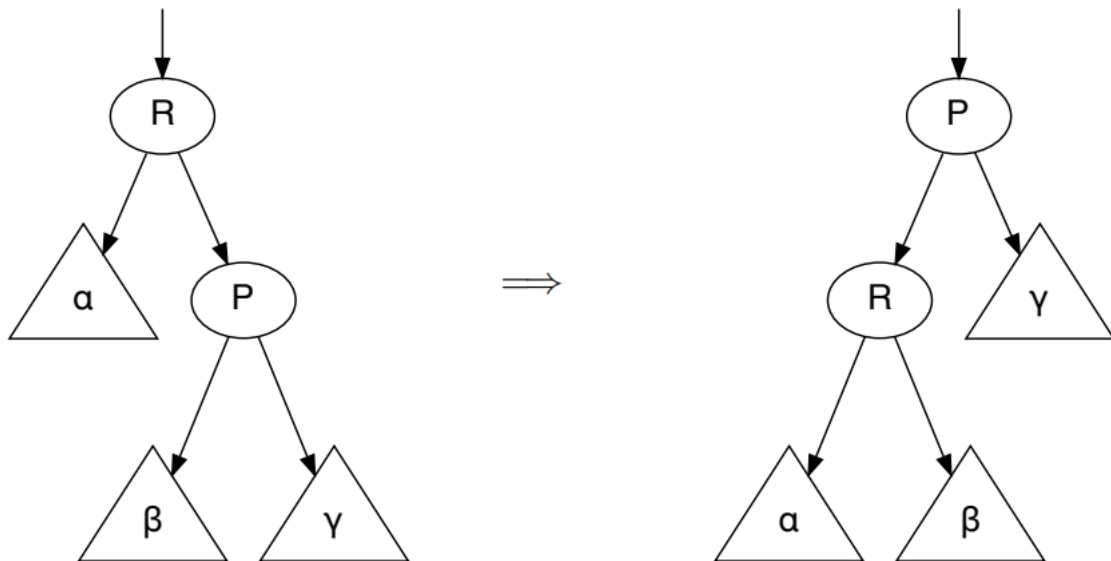
7.1 Rotieren

Beim Rotieren gibt es zwei unterschiedliche Arten zu rotieren. Hierbei wird unterschieden zwischen Rechts-Rotation und Links-Rotation.

Rechts-Rotation:



Links-Rotation:



7.2 Balancieren

Wenn ein Baum keine AVL-Bedingungen erfüllt, da die Balance der Teilbäume eine Differenz ≥ 2 hat, muss er rebalanciert werden. Diese Rebalancierung geschieht durch Rechts- oder Links-Rotationen. Jeder Baum kann als AVL-Baum dargestellt werden!

7.3 Suchen

Gleich wie das *Suchen* beim Binärbaum.

7.4 Ausgabe

Gleich wie die *Ausgabe* beim Binärbaum.

7.5 Einfügen

Komplexität: $\mathcal{O}(\log n)$

1. füge Knoten wie in gewöhnlichen Binärbaum ein
2. durchlaufe Baum vom neuen Knoten bis zur Wurzel, passe Balance Anders
3. wenn im Knoten k der Höhenunterschied 2 (oder -2) ist: führe Links- (oder Rechts-) Rotation durch
 - (a) wenn das Pivot p ein **anderes** Vorzeichen hat als die Wurzel: **Doppelrotation**
 - i. **Rechts-** Rotation mit p als Wurzel
 - ii. **Links-** Rotation mit k als Wurzel
 - (b) sonst (gleiches Vorzeichen): Einzelrotation
 - i. **Links-** Rotation mit k als Wurzel

Balanceanpassungen gibt es nur auf dem aktuellen Pfad(bottom-up) und es ist maximal eine Doppelrotation notwendig!

7.6 Löschen

Komplexität: $\mathcal{O}(\log n)$

1. lösche Knoten wie aus gewöhnlichem Binärbaum
2. durchlaufe Baum vom gelöschten Knoten zur Wurzel
3. wenn der Höhenunterschied 2 (oder -2) ist: führe Links- (oder Rechts-) Rotation durch
 - (a) wenn das Pivot ein **anderes** Vorzeichen hat als die Wurzel: **Doppelrotation**
 - (b) sonst (gleiches Vorzeichen oder 0): Einzelrotation

Hierbei sind möglicherweise **mehrere** Rotationen notwendig!

8 Hashing und Hashtabellen

Hashtabellen haben die besondere Eigenschaft, dass alle Funktionen außer das Ausgabens eine Komplexität von $\mathcal{O}(1)$ haben. Hierbei werden die Datensätze in einer endlichen Tabelle gespeichert. Die Speicherung erfolgt nach einem speziellen Verfahren namens Hashing. Hierfür wird eine Hashfunktion geschrieben, welche folgende Eigenschaften erfüllen muss:

1. Berücksichtigung aller Bits
 - (a) Änderung von i um 1 Bit \rightsquigarrow Änderung von $h(i)$
 - (b) Vermeidung von gleichen Hash-Werten (**Kollisionen**)
 - (c) Schlecht: Gleicher Hash-Wert für Schmidt, Schmid und Schmied
2. kleine Änderungen von $i \rightsquigarrow$ große Änderung von $h(i)$
 - (a) Gleichmäßige Verteilung ähnlicher Schlüssel
 - (b) Schlecht: Alle Schmidts liegen dicht beieinander
 - (c) Vermeidung von **Clustering**

Kollision

Eine Kollision tritt auf, wenn zwei verschiedene Schlüssel, die denselben Hash-Wert haben, in eine Hash-Tabelle eingefügt werden.

Clustering

Wenn in einer Hashtabelle mehrere Schlüssel in Zellen nebeneinander liegen und somit einen Häufungspunkt in der Tabelle bilden.

Um die Kollisionen zu behandeln gibt es zwei Möglichkeiten:

8.1 Linear Probing

Beim Linear Probing wird der aktuelle Schlüssel bei einer Kollision einfach in die nächste freie Zelle geschrieben (Also beim Hashwert + 1). Am Ende der Liste wird wieder zum Anfang gesprungen.

Hierbei gibt es den Nachteil dass sich sehr schnell Cluster bilden und somit die Hashtabelle ineffizient wird.

8.2 Re-Hashing

Beim Re-Hashing gibt es eine zweite Hash-Funktion welche bei Kollisionen zum Einsatz kommt. Diese bestimmt die Sprungweite. Am Besten ist es, wenn die Sprungweite eine Primzahl ist und somit kein Teiler der Tabellengröße sein kann. Mit dieser Methode kann das Problem der Clusterbildung umgangen werden.

9 Graph-Algorithmen

Ein Graph ist entweder gerichtet oder ungerichtet. Gerichtete Graphen haben eine Richtung wobei ungerichtete Graphen beidseitig anwendbar sind (symmetrisch sind). Ebenso können Graphen gewichtet sein in dem sie beschriftet sind. Hierbei besteht eine Gewichtung wenn ein Graph mit einer Zahl versehen ist.

9.1 Adjazenzmatrix

Die Adjazenzmatrix kann als zweidimensionales Array betrachtet werden. Hierbei wird die Verbindung aller Punkte miteinander aufgelistet:

		1	2	3	4	5	
$V =$	$\{1, 2, 3, 4, 5\}$	1	0	1	0	1	$1 \mapsto (2, 3, 5)$
$E =$	$\{(1, 2), (2, 1), (1, 3), (3, 1),$	2	1	0	0	0	$2 \mapsto (1)$
	$(1, 5), (5, 1), (3, 4), (4, 3),$	3	1	0	0	1	$3 \mapsto (1, 4)$
	$(4, 5), (5, 4)\}$	4	0	0	1	0	$4 \mapsto (3, 5)$
		5	1	0	0	1	$5 \mapsto (1, 4)$

V beschreibt die Punkte die miteinander verbunden sind und E ist eine Menge aller bestehenden Graphen zwischen diesen Punkten. Rechts befindet sich die zugehörige Adjazenzliste L .

Die Adjazenzliste ist gegenüber der Matrix in nicht so dichten Graphen deutlich platzsparender und wird vor allem bei mageren Graphen eingesetzt. Jedoch ist die Komplexität bei der Adjazenzliste höher als bei der Matrix ($\mathcal{O}(N)$ statt $\mathcal{O}(1)$).

9.2 Pfad, Zyklus und Baum

Ein **Pfad** ist eine Folge von Knoten.

Ein **Zyklus** ist nichtleerer Pfad.

Ein **Baum** ist ein verbundener azyklischer Baum.

9.3 Minimale Spannbäume & Algorithmus von Prim

Minimale Spannbäume sind Netze, welche möglichst effizient und minimalistisch vernetzt sind. Hierbei sollen aber trotzdem alle Knoten von allen anderen Knoten erreichbar sein.

Tip: Minimale Spannbäume mit n Knoten haben $n - 1$ Kanten!

Kürzeste Pfade beschreiben den kürzesten Weg (bzgl. Gewichtung) zwischen zwei Knoten.

Der Algorithmus von Prim ist ein Greedy-Algorithmus und findet immer den minimalen Spannbaum in einem Graph. Hierbei ist egal wo man beginnt, das Ergebnis ist immer das Gleiche.

Eingabe: Graph $G = (V, E)$

Ausgabe: MST $T = (V, E_T)$

1. $E_T = 0$
2. Wähle $V_{start}; V_b = V_{start}; V_n = V \setminus V_{start}$
3. solange V_n Knoten enthält
 - (a) $e_n = (v_b, v_n)$ sei billigste Kante zwischen Knoten aus V_b und V_n
 - (b) nimm e_n zu E_T hinzu
 - (c) entferne v_n aus V_n
 - (d) nimm v_n zu V_b hinzu
4. gib (V, E_T) zurück

Komplexität: $\mathcal{O}(|V|^3)$

Kann aber durch Optimierungen auf $\mathcal{O}(|V|^2 \cdot \log |V|)$ gebracht werden.

9.4 Kürzeste Wege/Dijkstra

Dijkstra's Algorithmus ist ebenfalls ein Greedy-Algorithmus.

Eingabe: Graph (V, E) , Kantengewichtsfunktion e , Startknoten v_s

Ausgabe: Funktion $d : V \rightarrow \mathbb{N}$ mit Entfernung von v_s

Variablen: Liste der besuchten Knoten B , aktueller Knoten v_c

1. Setze $d(v_s) = 0, d(v_i) = \infty$ für alle $v_i \neq v_s, B = 0$
2. Setze $v_c = v_s$
3. Für alle Nachbarn v von v_c :
 - (a) Berechne $d_{tmp} = d(v_c) + e(v_c, v)$
 - (b) Wenn $d_{tmp} < d(v)$ gilt, setze $d(v) = d_{tmp}$
4. Füge v_c zu B hinzu
5. Wenn $B = V$ gilt: fertig (oder wenn für alle Knoten $v \in V \setminus B$ gilt: $d(v) = \infty$)
6. Sonst: Wähle als neuen v_c den Knoten aus $V \setminus B$ mit geringster Entfernung
7. Fahre bei 3 fort

Komplexität: $\mathcal{O}(|V|^2)$

10 Master-Theorem

Bedingungen für das Verwenden des Master-Theorems:

1. Mindestens eine Teilung durch 2
2. Rekurrenz vorhanden ??

$$f(n) = \underbrace{a \cdot f\left(\left\lfloor \frac{n}{b} \right\rfloor\right)}_{\text{rekursive Berechnung der Teillösungen}} + \underbrace{c(n)}_{\text{Teilen und Rekombinieren}} \quad \text{mit } c(n) \in \mathcal{O}(n^d)$$

wobei $a \in \mathbb{N}^{\geq 1}$, $b \in \mathbb{N}^{\geq 2}$, $d \in \mathbb{R}^{\geq 0}$. Dann gilt:

- 1** $a < b^d \Rightarrow f(n) \in \mathcal{O}(n^d)$
- 2** $a = b^d \Rightarrow f(n) \in \mathcal{O}(\log_b n \cdot n^d)$
- 3** $a > b^d \Rightarrow f(n) \in \mathcal{O}(n^{\log_b a})$

Beispiele:

Wenden Sie das Master Theorem auf folgende Rekurrenzgleichung an: $f(n) = 4 \cdot f\left(\frac{n}{2}\right) + n$

$$a = 4; b = 2 \rightsquigarrow \text{Fall 3: } a > b^d; d = 1; \\ f(n) \in \mathcal{O}(n^{\log_2 4}) = \mathcal{O}(n^2)$$

Wenden Sie das Master Theorem auf folgende Rekurrenzgleichung an: $f(n) = 4 \cdot f\left(\frac{n}{2}\right) + n^2$

$$a = 4; b^d = 2^2 = 4 \rightsquigarrow \text{Fall 2: } a = b^d; d = 2; \\ f(n) \in \mathcal{O}(\log_2 n \cdot n^2)$$

11 Master-Theorem nach Landau

Hierbei wird das Master Theorem zur Berechnung von Θ verwendet:

$$f(n) = \underbrace{a \cdot f\left(\left\lfloor \frac{n}{b} \right\rfloor\right)}_{\text{rekursive Berechnung der Teillösungen}} + \underbrace{c(n)}_{\text{Teilen und Rekombinieren}} \quad \text{mit } c(n) \in \Theta(n^d)$$

wobei $a \in \mathbb{N}^{\geq 1}$, $b \in \mathbb{N}^{\geq 2}$, $d \in \mathbb{R}^{\geq 0}$. Dann gilt:

- 1** $a < b^d \Rightarrow f(n) \in \Theta(n^d)$
- 2** $a = b^d \Rightarrow f(n) \in \Theta(\log_b n \cdot n^d)$
- 3** $a > b^d \Rightarrow f(n) \in \Theta(n^{\log_b a})$